

Begegnung mit dem Fremden

Ja, ich bin eine Fremde. Ich komme aus Norderstedt und nicht aus Rahlstedt.

Ja, ich bin eine Fremde. Ich komme ursprünglich aus Frankreich und nicht aus Deutschland.

Was ist überhaupt noch fremd? Wo begegnet uns das Fremde? Was fasziniert daran? Was irritiert? Wie bereichert es uns?

Ja, ich fühle mich angesprochen, wie ich mich angesprochen gefühlt habe, als der Flyer bei einer Kunstveranstaltung im Sommer in Barmbek zu mir geflogen kam.

Ja, das Fremde ist überall. Um uns und in uns. Wir brauchen nur zum nächsten unbekanntem Dorf zu gehen und da sind wir schon fremd. Wir brauchen nur an uns zu denken, wie wir uns manchmal fremd vorkommen.

Wie die Fremden, die zu uns kommen, hat mein Bild eine Geschichte. Vor 3 Jahren kamen diese Menschengesichter zu mir, weil sie für mich symbolisch Menschen darstellten, die wir in uns tragen – bewusst oder unbewusst – z.B. unsere Vorfahren, die manchmal noch gesehen werden möchten.

Als im Sommer das Jahresthema auf mich zukam, waren das plötzlich keine symbolischen Fremde, sondern Fremde aus der Ferne, reale Gesichter, die aus dem Dunkel kommend von Lichtreflexen empfangen werden. Wie die Menschen auf meinem Bild, die eine künstlerische Veränderung durchmachen mussten, haben diese Fremden einiges durchlebt und erlebt.

Sie bringen Neues, Mut, Kraft und Ausdauer und sie haben Hoffnung.

Mein Bild heißt „Hoffnung“.

Marie-Pierre Ficheux

Ich lebe seit 32 Jahren glücklich in Deutschland, bin freischaffende Künstlerin, Kunsttherapeutin und Leiterin für Ausdrucksmalen.

E-Mail: atelierdepeinture@gmx.de